# NATUR UND UMWELT

N&U

AUSGABE DEZEMBER 2025
37. JAHRGANG

**Wildtierüberführung Röthen**
Vorzeigeobjekt im Kanton Schwyz

**Pflegearbeiten im Frauenwinkel**
Zivildienstleistende im Einsatz

**Zivildienst steht auf der Kippe**
CIVIVA ergreift das Referendum

SCHRIFT PRINT INDERFURTH WERBETECHNIK

BESCHRIFTUNG | DIGITALPRINT
SIEBDRUCK | TEXTILDRUCK | GESTALTUNG

EINSIEDELN | SCHRIFTPRINT-INDERFURTH.CH

**Emme-Forstbaumschulen AG**
**Pépinières forestières SA**

**Testen Sie unsere Stärken!**

- Forstpflanzen
- Weihnachtsbaum-Setzlinge
- Einheimische Wildgehölze
- Pflanzen im Quick-Pot
- Heckenpflanzen

Schachen 9 · 3428 Wiler b. Utzenstorf
Telefon 032 666 42 80 · Fax 032 666 42 84
info@emme-forstbaumschulen.ch · **www.emme-forstbaumschulen.ch**

5 Waldrandaufwertung «Chastli»

6 Wildtierüberführung Röthen

9 Jährliche Pflegearbeiten im Naturschutzgebiet Frauenwinkel

12 Todesfalle Holzbeige

14 Buchrezension

15 Rätselspass

16 «Aare you serious?!» – Entlang der Aare durch die Schweiz

18 Zauneidechsenförderung in Tuggen

20 Erneuerbare Energie – Günstiger Strom für die Nachbarsgebäude

21 Entlastungspaket 27

22 Lichte Wälder – Wertvolle Sonnenbiotope im Kanton Zürich

24 Unterschriften für den Zivildienst

27 Ein Legat für eine intakte Umwelt

28 Kiebitz-Saison 2025

31 Drei Haselmäuschen in Not

32 Interview mit Tamara Braun


## Herausgeber:


**Natur und Umwelt**
Gässlistrasse 1A, 8856 Tuggen
Tel. 055 415 99 39
Mail: info@natur-umwelt.ch
**Redaktion:** Eliane Hirt, Res Knobel
**Mitarbeit:** Jörg Fünfgeld, Martina Gabay, Doris Hubli, Pascal Humbel, Philippe Keiser, Erika Leuzinger, Fabienne Luchsinger, Fabian Rätz, Mario Mastel, Hans-Peter und Priska Strub, Robert Bachmann, Frieda Suter

**Bildnachweis:** Soweit nicht anders vermerkt, liegen die Autorenrechte bei «Natur und Umwelt» (Autoren oder Natur und Umwelt-Archiv)
**Titelbild:** Ökobüro Tuggen
**Inserateannahme:**
Doris Hubli, Eliane Hirt, Res Knobel
Gässlistrasse 1A, 8856 Tuggen
Tel. 055 415 99 39
Mail: info@natur-umwelt.ch
**Druck:** merkur medien AG, 4900 Langenthal
**Gedruckt auf:** Leichtgewichtiges, gestrichenes Papier mit Holzstoff, Recyclingfaser und Streichfarbe.
**Erscheinungsweise:** Vierteljährlich
**Nächste Ausgabe:** März 2026
**Redaktionsschluss:** für Nr. 1/2026: 09. Februar 2026


## Die Hauptthemen:

An einem Waldrand in Schänis entsteht ein neues Paradies für die flinksten Jäger der Kulturlandschaft: Hermelin und Mauswiesel. Ausgehend von einem Holzschlag der Gemeinde Schänis haben Zivildienstleistende der Stiftung Lebensraum Linthebene einen strukturreichen, ökologisch hochwertigen Waldrand geschaffen. **Mehr auf Seite 5**

Im Jahr 2022 wurde die Wildtierüberführung Röthen bei Goldau fertiggestellt und gilt heute als Vorzeigeobjekt. Im ergänzenden Interview gibt Tamara Braun, Mitarbeiterin des Fachbereichs Jagd und Wildtiere beim Amt für Wald und Natur des Kantons Schwyz, Auskunft über die Erfolgsfaktoren.
**Mehr auf Seiten 6 / 7 und 32**

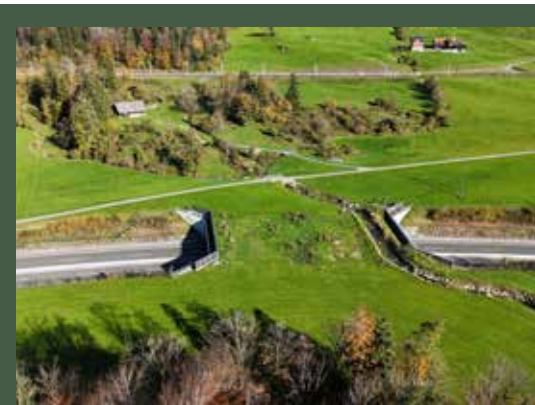
Die Stiftung Frauenwinkel pflegt und unterhält jedes Jahr die wertvollen Lebensräume im Naturschutzgebiet Frauenwinkel – so auch die Uferparzellen des Schutzgebiets. Mithilfe von Zivildienstleistenden wurde beispielsweise mittels Schilfmahd der zunehmenden Verschilfung des Flachmooors entgegengewirkt. **Mehr auf Seite 9**

Der Schweizerische Zivildienstverband CIVIVA kämpft mittels Referendum gegen die Änderung des Zivildienstgesetzes für einen Fortbestand des zivildienstlichen Engagements für Mensch, Natur und Umwelt. In nur 100 Tagen, bis zum 15. Januar 2026, sollen 50‘000 Unterschriften zusammenkommen. **Mehr auf Seite 24**

## TITELBILD

### WILDTIERÜBERFÜHRUNG RÖTHEN

**Seit dem Jahr 2022 vernetzt die Wildtierüberführung Röthen bei Goldau zahlreiche Wildtierpopulationen im Kanton Schwyz.**



# Die KIBAG fliegt auf die Natur.

Die KIBAG setzt sich seit jeher auf vielfältige Art und Weise für die Natur und für nachhaltiges Bauen ein. Beispielsweise mit innovativen Betonen, die $CO_2$ dauerhaft speichern, mit Recyclingbaustoffen, Renaturierungsprojekten oder dem ersten E-Fahrmischer der Schweiz. Erfahren Sie mehr über unser Engagement auf **kibeco.ch**

KIBECO

**Aus gutem Grund nachhaltig.**

ABÄCHERLI
FORSTUNTERNEHMEN

## ES IST ZEIT HOLZ ZU ERNTEN!

Wie der Wald hinterlassen wird, hat grossen Einfluss auf die Zukunft des Waldes! Durch unsere schonenden Holzernte liegt der Mehrwert in deinem Wald.

**Abächerli Forstunternehmen AG**
Hofstrasse 7 · 6074 Giswil, OW
+41 (0)41 675 17 92 · abaecherli-forst.ch

# WALDRANDAUFWERTUNG «CHASTLI»

*Nach dem Holzschlag wurden grosse Baumstämme mittels Helikopter abtransportiert.* BILD: ANDREAS BRIKER

## Lebensräume für flinke Jäger

**An einem Waldrand in Schänis entstand ein neues Paradies für die flinksten Jäger der Kulturlandschaft. Die neu geschaffenen Verstecke, gepflegten Wiesen und lichtdurchfluteten Waldrandstrukturen werden zu neuem Lebensraum für Hermelin und Mauswiesel.** BILD: ANDREAS BRIKER

Entlang eines ökologisch wertvollen Waldrandes auf dem Gemeindegebiet von Schänis entstand mithilfe von Zivildienstleistenden der Stiftung Lebensraum Linthebene ein vielfältiges Mosaik neuer Lebensräume, das besonders der lokalen Wieselpopulation zugutekommen soll. Gleichzeitig unterstützten die Einsatzkräfte einen von der Gemeinde Schänis durchgeführten Holzschlag, der aufgrund umgestürzter Bäume notwendig geworden war. Das dabei angefallende Astmaterial wurde direkt vor Ort zu Haufen geschichtet. So konnte der Holzschlag optimal genutzt und eine Aufwertung des Waldrandes mit der gezielten Wieselförderung kombiniert werden.

**FÖRDERPROJEKT WIESEL & CO.**

Hermelin und Mauswiesel sind auf strukturreiche Landschaften angewiesen, die ihnen sichere Verstecke und geeignete Jagdgebiete bieten. Das aktuelle Aufwertungsprojekt setzt genau hier an: Ziel ist es, einen strukturreichen Waldrand mit zusätzlichen Rückzugsmöglichkeiten in Form von Asthaufen mit integrierten Aufzuchtkammern zu schaffen.

**WALDRANDAUFWERTUNG «CHASTLI»**

Ein erster Schwerpunkt lag auf der Säuberung und Pflege der angrenzenden Wiesenflächen. Dabei wurden mit dem anfallenden Astmaterial gezielt fünf Asthaufen angelegt. Im Inneren der Asthaufen entstehen geschützte Aufzuchtkammern – kleine, gut isolierte Hohlräume, die Jungtieren ein sicheres Heranwachsen ermöglichen. Diese künstlichen Strukturen ersetzen fehlende, natürliche Verstecke und werten den Lebensraum auf.

Im Bereich des Waldrandes erfolgte eine umfassende Schlagpflege, um wieder mehr Raum für die natürliche Verjüngung von Sträuchern zu schaffen. Buchten wurden erweitert und dichte Bestände der Stechpalme auf Stock gesetzt. Gleichzeitig wurden kleinere, überhängende Bäume entfernt, um die Wiese zu entlasten und mehr Licht auf den Randbereich zu bringen. Das dabei entstandene Schnittgut wurde nicht abtransportiert, sondern ebenfalls zu wertvollen Asthaufen verarbeitet – wichtige Elemente für Wiesel, Reptilien und zahlreiche weitere Arten.

Auch die umliegenden Trockenwiesen profitieren vom Projekt. Diese unscheinbaren, aber ökologisch wertvollen Kleinlebensräume wurden von konkurrenzstarken, jungen Bäumen und abgebrochenem Astmaterial befreit. Dadurch können licht- und wärmeliebende Pflanzenarten Fuss fassen und werden zur wertvollen Nahrungsgrundlage für Insekten.

**VOM HOLZSCHLAG ZUM LEBENSRAUM**

Mit diesen Massnahmen wurde zusammen mit waldbaulichen Arbeiten der Gemeinde Schänis ein strukturreicher, ökologisch hochwertiger Waldrand geschaffen. Besonders das Wiesel findet hier künftig optimale Bedingungen vor: reich strukturierte Jagdreviere, sichere Rückzugsorte und ein vielfältiges Umfeld, das langfristig zu dessen Erhalt beiträgt.

FABIENNE LUCHSINGER

### Unterstützen Sie uns:

Die Stiftung Lebebensraum Linthebene freut sich über Ihren Spendenbeitrag via beiliegenden Einzahlungsschein mit Vermerk «Wiesel» oder via TWINT-App mit untenstehendem QR-Code.

Stiftung Lebensraum Linthebene

**Danke für Ihre Hilfe!**

# WILDTIERÜBERFÜHRUNG RÖTHEN

## Ein erfolgreicher Schritt hin zu durchgängigen Wildtierkorridoren

**Zahlreiche Wildtiere wandern. Doch dabei stossen sie oftmals auf Hindernisse wie Autobahnen – bis vor kurzem auch bei der A4 zwischen Goldau und Steinen im Kanton Schwyz. Im Jahr 2022 wurde die Wildtierüberführung Röthen fertiggestellt und gilt seither als Vorzeigeobjekt. Erste Resultate aus dem mehrjährigen Monitoring liegen bereits vor – und sind vielversprechend.**

Wildtierkorridore sind feste Routen, auf welchen sich Wildtiere grossräumig bewegen. Die Gründe für diese Wanderungen sind vielfältig und reichen von der Nahrungssuche über das Aufsuchen von Rückzugsgebieten bis hin zur Partnersuche für die Fortpflanzung. Insbesondere für die Fortpflanzung haben durchgängige Wildtierkorridore eine grosse Bedeutung. Bei isolierten Populationen steigt das Risiko von Inzucht und damit einhergehenden Effekten wie eine erhöhte Anfälligkeit für Krankheiten oder Missbildungen. Mit durchgängigen Wildtierkorridoren hingegen bleiben Populationen vernetzt, der genetische Austausch wird gefördert und die Populationen sind gegenüber der Umwelt anpassungsfähiger.

### ISOLIERTE LEBENSRÄUME

Die Schweiz zählt total 304 Wildtierkorridore von überregionaler Bedeutung (Stand 2020), welche ein wichtiger Bestandteil der Ökologischen Infrastruktur darstellen. Sie sind für grössere Arten wie Reh, Rothirsch, Fuchs, Dachs und Wildschwein, als auch für Kleintiere wie Feldhase oder Baummarder relevant. Doch Strassen, Schienen und weitere Bauten unterbrechen die Wildtierkorridore vielerorts, womit auch die Lebensräume von Wildtieren fragmentiert und isoliert werden. Von den total 304 Wildtierkorridoren gelten nur 28 % als intakt und können von den Wildtieren genutzt werden. Der Grossteil ist entweder nennenswert bis stark beeinträchtigt (56 %) oder weitgehend unterbrochen, sodass eine Nutzung durch Wildtiere nicht mehr möglich ist (16 %). Zu letzterer Kategorie gehörte bis vor wenigen Jahren auch der Wildtierkorridor zwischen Rigi und Rossberg in der Region Goldau.

*Die Bauarbeiten für die Wildtierüberführung Röthen bei Goldau fanden 2021 / 2022 bei laufendem Verkehr statt. Bis dahin galt der Wildtierkorrior als weitgehend unterbrochen.*

### VORZEIGEOBJEKT RÖTHEN

Die Wildtierüberführung Röthen bei Goldau wurde im Zeitraum 2021 / 2022 durch das Bundesamt für Strassen (ASTRA) erstellt, mit dem Ziel, die Wildtierkorridore zwischen der Rigi und Muotathal/Ibergeregg sowie Rossberg/Reusstal miteinander zu vernetzen. Die 60 m breite Überführung über die A4 gilt inzwischen als Vorzeigeobjekt bei der Wiederherstellung von Wildtierkorridoren und liefert wertvollte Erfahrungswerte für weitere Projekte.

**NATÜRLICHE WEGWEISER**

Entscheidend für diesen Erfolg war einerseits die Standortwahl. Die Überführung liegt in unmittelbarer Nähe zum Wald und dem Naturschutzgebiet Sägel – für Wildtiere geeignete Lebensräume beidseits der Autobahn. Andererseits wurden auch zahlreiche ökologische Massnahmen unmittelbar bei, sowie vor und nach der Überführung umgesetzt, welche den Wildtieren den Weg weisen. Dazu gehören Strukturelemente wie Hecken, Kleingewässer und der naturnah gestaltete Bachlauf. Die Integration des Bachlaufs in die Überführung war für das ASTRA einmalig. Führte der Gnipenbach vor den baulichen Massnahmen noch in einem Betonkanal über die Autobahn, so ist das Gewässer nun ausgedolt und naturnah ausgestaltet. Eine Hochwasserschutzwand bietet auch bei einem hundertjährigen Hochwasser Sicherheit.

**LAUFENDES MONITORING**

An der Wildtierüberführung Röthen läuft zurzeit ein Monitoring, welches aufzeigen soll, ob und wie das Bauwerk von der Tierwelt angenommen wird. Das Monitoring ist dabei von grosser Bedeutung, da es nicht nur den direkten Erfolg der Massnahmen aufzeigt, sondern auch wertvolle Erkenntnisse für die Planung von zukünftigen Wildtierquerungen liefert. Im Beispiel Röthen erfolgt dieses Monitoring einerseits durch Fotofallen, welche mit Bewegungssensoren ausgestattet sind, andererseits durch die Spurenauswertung.

**BEREITS ZAHLREICHE NACHWEISE**

Die Monitoringberichte sind zwar noch in Erarbeitung, es liegen aber bereits vielversprechende Bilder aus Fotofallen vor. Sie zeigen, dass die Überführung von Hirsch, Reh, Fuchs und Dachs genutzt wird. Auch weitere Zielarten wie die Gelbbauchunke profitieren von den neu geschaffenen ökologischen Strukturen. Die Unken wurden bereits wenige Monate nach Bauabschluss gesichtet.

**AUSKUNFT DER JAGDVERWALTUNG SZ**

Welche Arten sind besonders auf intakte Wildtierkorridore angewiesen? Welche weiteren Projekte sind zurzeit im Kanton Schwyz in Erarbeitung? Und welche Zielkonflikte können die Umsetzung von durchgängigen Wildtierkorridoren ausbremsen? Diese und weitere Fragen hat uns Tamara Braun von der Jagdverwaltung des Kantons Schwyz im aktuellen Interview beantwortet (siehe Seite 32).

ELIANE HIRT

*Heute ist die Wildtierüberführung Röthen bei Goldau ein unverzichtbarer Bestandteil der Wildtierkorridore im Kanton Schwyz (Aufname vom Oktober 2025). Zahlreiche Wildtiere wurden mittels Fotofallen bereits nachgewiesen (siehe Bilder in rechter Spalte).*

*Von oben nach unten: Rehgeiss, Hirschkuh mit Kalb, Dachs, Fuchs. (Aufnahmen: Oktober / November 2024)* BILDER: ASTRA

SPEZ

Ihr Spezialist für ökologische Böschungspflege

GRÜNPFLEGE MIT KONZEPT

- Individuelle Maschinenlösungen
- Spezialisierte Fachkräfte
- Zielgerichtete Mäharbeiten

UNSERE MASCHINEN

- Kleiner Böschungsmäher für Wege & Trottoirs
- Mittlerer Böschungsmäher mit Langarm-Ausleger
- Grosser Böschungsmäher mit direkter Mähgutabfuhr
- Ökomäher – insektenschonende Böschungspflege **NEU!**
- Ladewagen & Motormäher für schwieriges Gelände

Wir sind $CO_2$-neutral unterwegs – mit Biodiesel.

UNSERE LEISTUNGEN

- Böschungspflege mit Spezialgeräten
- Mähen & Pflegen von Naturschutzflächen
- Pflege von Schutzhecken und Waldrändern
- Sichere Baumfällungen

**SPEZ AG**
+41 79 913 83 37
info@spez-ag.ch
www.spez-ag.ch
Dorfstrasse 4
8732 Neuhaus

cool bliibe am SPEZ schribe!

Mass-Schrank von:

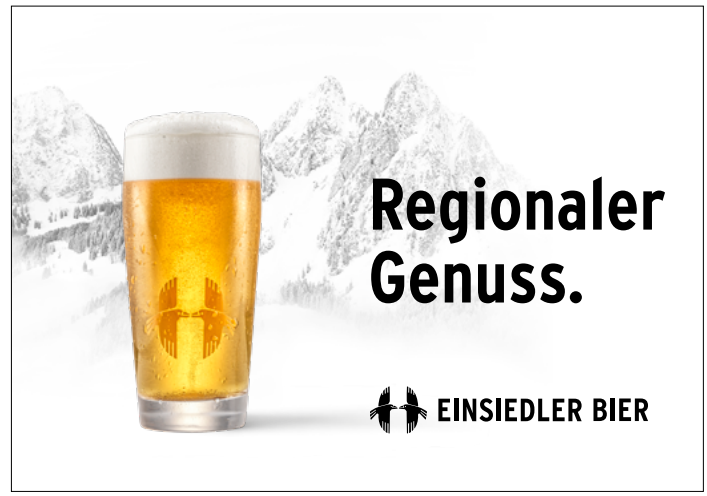
MAB Möbel Muotathal

erhältlich bei:

Möbel SUTER

Die Einrichtungsprofis in Ihrer Nähe
- kompetent, familiär, professionell!

Neuheimstrasse 8, 8853 Lachen
T 055 442 10 16 / www.moebel-suter.ch



**STR Treuhand AG**
**STR Wirtschaftsprüfung AG**
Schwerzistrasse 6
CH-8807 Freienbach
Tel 055 415 78 00

STR TREUHAND

**STR Treuhand Uznach GmbH**
Webereistrasse 5 · CH-8730 Uznach
Tel 055 280 55 00
info@str-treuhand.ch
www.str-treuhand.ch

HOWOLIS

**Drenoroll Drainagerohr**
Die Drainage mit Schweizer Holz.

**Drenoroll tube de drainage**
Le drainage avec du bois suisse.

**Drenoroll tubo di drenaggio**
Il drenaggio con legno svizzero.

LinDner suisse

produziert von | produit par | prodotto da:
Lindner Suisse GmbH | CH-9630 Wattwil
holzwolle@lindner.ch | www.lindner.ch

# ZIVIS IM EINSATZ

## Jährliche Pflegearbeiten im Naturschutzgebiet Frauenwinkel

**Die Stiftung Frauenwinkel pflegt und unterhält jedes Jahr die wertvollen Lebensräume im Naturschutzgebiet Frauenwinkel in der Gemeinde Freienbach. Dies tut sie sowohl auf den ihr anvertrauten Parzellen als auch im gesamten Schutzgebiet im Auftrag des Amts für Wald und Natur des Kantons Schwyz. Die Arbeiten werden mehrheitlich von Zivildienstleistenden der Stiftung Lebensraum Linthebene ausgeführt.**

Die Riedwiesen im Frauenwinkel entstanden durch eine jahrhundertealte Bewirtschaftung. Das jährlich anfallende Schnittgut diente den Landwirten früher als Einstreu in den Ställen. Seit jedoch Stroh günstig importiert werden kann, nahm diese Nutzungsform ab und die Riedwiesen würden ohne jährliche Mahd und gezielte Pflegeeinsätze zunehmend verbuschen. Um dieses sensible Ökosystem zu erhalten, führt die Stiftung Frauenwinkel regelmässig umfangreiche Pflegearbeiten durch.

### UFERPARZELLEN

Die sogenannten Uferparzellen im Frauenwinkel liegen in der Verantwortung der Stiftung Frauenwinkel. Diese von Landschilf geprägten Flächen liegen ausserhalb der regulären Bewirtschaftungsparzellen der Riedflächen, müssen jedoch ebenfalls gepflegt werden, um eine Verschilfung an Land und die daraus resultierende Verbuschung zu verhindern. Insgesamt umfasst dieses Gebiet 2.2 Hektaren und erstreckt sich vom Pfäffiker Ried bis zum Rosshorn und nach Hurden.

Jährlich wird ein Drittel dieser Fläche von Zivildienstleistenden geschnitten und das Schnittgut abtransportiert. Dadurch entsteht ein Dreijahresrhythmus, der sicherstellt, dass genügend Lebensraum für im Schilf brütende Vogelarten und andere Lebewesen bestehen bleibt und gleichzeitig die Verbuschung eingedämmt wird.

Auch dieses Jahr waren Zivildienstleistende der Stiftung Lebensraum Linthebene während mehreren Tagen für die Pflege der Uferparzellen im Frauenwinkel vor Ort. Neben der Schilfmahd investierten sie viel Zeit in die Bekämpfung der invasiven Armenischen Brombeere, die sich im Frauenwinkel zunehmend ausbreitet.

*Zivildienstleistende schneiden das Landschilf bis an den Rand der Riedfläche. Das Wasserschilf hingegen bleibt stehen, da es das Ufer vor Wellenschlag schützt.*

ALU ARCHITEKTEN

IHRE ARCHITEKTEN

MINERGIE® Fachpartner

Alte Landstrasse 127 | 8800 Thalwil | 044 720 70 00 | mail@alu-arch.ch | www.alu-arch.ch

Innovation und Tradition.

Individuelle Edelsteinkörbe aus dem Steinbruch Zingel für die innovative Garten- und Landschaftsgestaltung. KIBAG Kies Seewen AG, Telefon 058 387 14 24, zingel.ch

KIBAG

KIBAG. **Aus gutem Grund.**

SAGER + PARTNER SCHWERZISTRASSE 20 8807 FREIENBACH TEL.:055 416 50 16 INFO@SAGER-PARTNER.CH

NICHT NUR ARCHITEKTUR PUR

Lago Vista, Wollerau

WER STEHT FÜR DAS BESONDERE IN DER ARCHITEKTUR? FINDEN SIE DIE LÖSUNG.

SAUBERES BAUEN
SAGENHAFTE ARCHITEKTUR
ÖKOLOGISCH HANDELN
ROHSTOFFE SPAREN
MINERGIE
EIN + FÜR DIE ERDE
KOMPETENTES PERSONAL
LEBENSRAUM SCHAFFEN
UMWELTFREUNDLICH PLANEN
UMWELT SCHÜTZEN
NACHHALTIGES WOHNEN
MIT DEM GRÜNEN LEBEN
ZUKUNFTS ORIENTIERT

Residenza Börtji, Davos

Vista Lago, Jona

Lago Vista, Wollerau

Villa Laib, Wollerau

Schindler, Nuolen

+SAGER +PARTNER

*Zu den Unterhaltsarbeiten der Ochsner Banane gehört unter anderem das Freischneiden der Informationstafeln (links), das abschnittsweise Mähen der Blumenwiesen (Mitte) sowie das Zurückschneiden der Vegetation im Bereich der Teiche (rechts). Das Schnittgut wird anschliessend von einem Landwirt abgeführt. So wird ein Anreichern von Nährstoffen in mageren Bereichen verhindert.*

**OCHSNER BANANE**

Im Auftrag des Kantons unterhält die Stiftung Frauenwinkel auch die sogenannte «Ochsner Banane». Diese Fläche liegt gegenüber dem Seedamm Plaza und vereint mosaikartig verschiedene Lebensräume, die je nach Typ unterschiedlich gepflegt werden müssen. Die Blumenwiesen und Ruderalflächen werden abschnittsweise im Juli und Oktober gemäht, Büsche im Herbst zurückgeschnitten und Neophyten regelmässig entfernt. Nisthilfen und Kleinstrukturen müssen zudem gelegentlich erneuert werden. Aufgrund einer neuen Signalisationsanlage der SOB und gesetzlicher Vorgaben zur Einsehbarkeit wurden dieses Jahr einige Bäume zurückgeschnitten.

**SCHWEMMHOLZ UND ABFALL**

Die jährlichen Unterhaltsarbeiten im Auftrag des Kantons werden jeweils gemeinsam festgelegt und finden überwiegend zwischen Januar und Mitte März statt. Je nach Bedarf fallen die Arbeiten unterschiedlich aus. Zu den regelmässigen Aufgaben gehört das Entfernen von Schwemmholz und Abfall aus dem Uferbereich, damit das Wasserschilf nicht beschädigt und die Erosion vorbeugt wird. Auch die Pflege der verschiedenen Teiche und Tümpel gehört zu den wiederkehrenden Arbeiten.

**HECKENPFLEGE**

Dieses Jahr zogen sich die Einsätze bis in den Frühling und Sommer hinein. Die im Februar 2024 neu aufgewerteten Hecken im Innersack bei der Schottenweide müssen aufgrund des starken Drucks durch die Armenische Brombeere regelmässig freigeschnitten werden. Das Ziel ist die Etablierung von Niederhecken, damit Limikolen die Riedflächen ungestört anfliegen können – hohe Bäume würden sie davon abhalten.

**PFLEGE – EINE ZENTRALE AUFGABE**

Die Pflegearbeiten im Frauenwinkel sind vielseitig und für den Erhalt dieses einzigartigen Lebensraums unerlässlich. Das Flachmoor Frauenwinkel ist ein von Menschen geschaffenes, biodiverses Ökosystem, das unbedingt bewahrt werden muss.

PHILIPPE KEISER

*Vorher – Nachher Vergleich der Heckenpflege. Die neu gepflanzten Sträucher müssen sich erst etablieren. Bis dies geschehen ist, ist die Mahd der Krautschicht, insbesondere der Armenischen Brombeeren, notwendig.*

**Unterstützen Sie uns:**

Die Aufwände für den von der Stiftung Frauenwinkel getragenen Pflegeunterhalt können durch die Naturschutzbeiträge des Kantons nicht vollständig gedeckt werden. Die Bewirtschaftenden im Frauenwinkel erhalten Direktzahlungen, auf die die Stiftung selbst keinen Anspruch hat. Mit einer Spende unterstützen Sie die Stiftung direkt bei dieser wichtigen Aufgabe.

Stiftung Frauenwinkel

Danke für Ihre Hilfe!

# TODESFALLE HOLZBEIGE

## Die Rauhautfledermaus – ein regelmässiger Wintergast

**Die Rauhautfledermaus ist ein bemerkenswerter Langstreckenzieher und verbringt den Winter häufig in Siedlungsnähe, gut versteckt in Fassadenspalten, Rollladenkästen oder Holzbeigen. Gerade Brennholzstapel werden ihr jedoch oft zum Verhängnis. Mit einfachen Massnahmen lassen sich auch im eigenen Garten sichere Winterquartiere schaffen und unnötige Störungen vermeiden.** BILD: SAMUEL BETSCHART

Die Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*) gehört zusammen mit den Zweifarbfledermäusen und den Abendseglern zu den Langstreckenziehern. Zwischen Sommer- und Winterquartier legen sie eine Strecke von 500 bis zu 1100 km zurück. Der Ursprung ihrer Reise liegt im Nordosten Deutschlands sowie im Baltikum. Bei uns in der Schweiz ist sie ein typischer Wintergast und erscheint ab Mitte August in grosser Anzahl.

### WINTERQUARTIER SIEDLUNGSRAUM

Der Winterschlaf dieser Art beginnt ab Ende Oktober und kann bis in den März dauern. Danach ziehen sie wieder Richtung Norden, um dort ihre Jungen zu gebären. Als Winterquartiere nutzen sie unterschiedliche Winterschlafverstecke im Siedlungsraum. Dazu gehören alle nur vorstellbaren Ritzen und Hohlräume, wie beispielsweise Fassadenspalten, Rollladenkästen, Blumenkisten, Baumhöhlen, Fledermauskästen oder Felsspalten. Besonders häufig wählen sie jedoch Brennholzstapel als Winterquartier. Die Gemeinsamkeiten dieser Verstecke sind, dass sie Schutz vor Fressfeinden bieten und zwar kühl, aber frostsicher sind.

*Rauhautfledermäuse verbringen ihre Winterruhe gerne in Scheiterbeigen – beim Entfernen von Scheiten in der kalten Jahreszeit ist somit Vorsicht geboten.* BILD: STIFTUNG FLEDERMAUSSCHUTZ

### HILFLOSE WINTERSCHLÄFER

Im Winterschlaf wird die Körpertemperatur auf die Umgebungstemperatur abgesenkt, das Herz schlägt nur noch ein paar Mal pro Minute und die Atmung wird auf wenige Züge pro Stunde reduziert. In dieser sogenannten Winterschlaflethargie erscheinen die Rauhautfledermäuse steif und klamm. Mithilfe von Muskelzittern heizen sie ihren Körper auf und wachen so aus dem Winterschlaf auf. Dieser Vorgang kann aber bis zu einer halben Stunde andauern. Gerade deshalb sind sichere Winterschlafquartiere für Fledermäuse überlebenswichtig.

**TODESFALLE HOLZBEIGE**

Ihre Vorliebe zu Scheiterbeigen kann ihnen jedoch zum Verhängnis werden und dazu führen, dass schlafende Tiere mit dem Holz in die Wohnung getragen werden. In der Wohnung aufgewachte und herumflatternde Tiere brauchen schnell Hilfe – das Fledermausschutz-Nottelefon hilft in solchen Situationen weiter (siehe Infobox). Wird das Holz direkt verwendet, besteht die Gefahr, dass sich darin noch Tiere befinden und nicht mehr rechtzeitig ins Freie gelangen. Um solche Situationen zu vermeiden, sollte das hereingeholte Holz stets auf Fledermäuse abgesucht werden.

*Absterbende Bäume und Totholz bieten Lebensraum für zahlreiche Arten, so auch für Fledermäuse.*

*Durch das Bereitstellen und einen korrekten Umgang mit Holzbeigen können wir zur Förderung der Rauhautfledermaus beitragen.*

**VERSTECKE SCHAFFEN**

Für Rauhautfledermäuse lassen sich geeignete Winterquartiere mit einfachen Mitteln bereitstellen. Besonders gern nutzen sie geschützte Holzstapel, etwa an Hauswänden oder unter Treppen, wo sie vor Witterungseinflüssen wie Regen und Wind sicher sind. Wichtig ist, dass die Holzbeige im Laufe des Winters nicht komplett aufgebraucht wird. Eine verbleibende «Restbeige» sollte als Rückzugsort bestehen bleiben. Wird beim Umschichten dennoch eine Fledermaus entdeckt, kann man sie vorsichtig mit Handschuhen wieder in den verbliebenen Holzstapel setzen, wo sie ihre Winterruhe fortsetzen kann.

## Aktiv werden für Rauhautfledermaus & Co.

**In Not geratene Fledermaus gefunden?**

Hilfestellungen erhalten Sie über das Nottelefon der Stiftung Fledermausschutz: **079 330 60 60**.

**Fledermauskästen** können mit etwas handwerklichem Geschick auch selbst gebaut werden. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Kästen über mehrere, verbundene Kammern verfügen. Idealerweise werden mehrere Kästen an verschiedenen Expositionen aufgehägt.

Eine detailierte Anleitung hierzu finden Sie auf der Webseite der Stiftung Fledermausschutz.

Fledermausquartiere lassen sich nicht nur an Gebäuden einrichten, sondern auch im Garten oder im Wald. Ein wertvoller Beitrag ist zum Beispiel auch das Stehenlassen alter oder absterbender Bäume. Im eigenen Garten kann etwa ein toter Ast am Apfelbaum bewusst erhalten bleiben. Aber auch mit gekauften oder selbst gebauten Fledermauskästen (siehe Infobox) lassen sich Fledermausarten wie die Rauhautfledermaus fördern.

FABIENNE LUCHSINGER

INSERAT

# CLEVERE WILDTIERE IN UNSERER NÄHE

**Kaum ein anderes Tier provoziert so starke Emotionen und ist so eng mit der Geschichte und dem Leben des Menschen verwoben wie die Ratte. Sie wird als Plage verteufelt und zugleich als intelligentes Wesen bewundert. Aufgrund ihrer Unauffälligkeit wissen wir entsprechend wenig über sie. In ihrem Buch «Ratten» rückt die Biologin Irene Weinberger das Tier ins Zentrum und beleuchtet seine Rolle abseits von Mythen und Schauermärchen.** BILD: HEYING HUA, SHUTTERSTOCK

In Europa kommen zwei Arten von Ratten vor: die Hausratte und die Wanderratte. Beide Arten begleiten den Menschen seit dem Beginn der Landwirtschaft, sie folgen den Handelsstrassen und gehören heute zu den Säugetieren mit der weltweit grössten Verbreitung.

## UNERWARTETE ÖKODIENSTLEISTERIN

Der Ratte billigt man wenig positive Auswirkungen im Ökosystem zu. Doch stimmt das? Es zeugt von viel Mut und unerschrockenem Entdeckergeist, sich gegen die landläufige Meinung zu stellen und mögliche Vorteile von Hausratte und Wanderratte in Ökosystemen zu erforschen.

*Plage oder Ökodienstleisterin? Die Einstellungen gegenüber Ratten gehen weit auseinander.* BILD: WUT MOPPIE, SHUTTERSTOCK

## VERBREITUNG VON KLEINEN...

Einige wenige Forscher beschäftigten sich mit der Frage, wie Samen beschaffen sein müssen, um den Verdauungstrakt einer Hausratte unbeschadet zu überstehen. Dazu fütterten sie Hausratten mit Samen unterschiedlicher Grösse und untersuchten anschliessend den Rattenkot auf Samenreste. Dank ihnen weiss man heute, dass Hausratten die Samen von weniger als 1,2 mm Länge oder einem Gewicht von weniger als einem Milligramm nicht verdauen und diese vielmehr später unbeschadet ausscheiden[1]. Die Hausratte trägt damit zur Verbreitung dieser Pflanzen bei. Doch wehe, der Samen ist grösser! Dann wandelt sich der Dienst in Sabotage, wobei diese Aussage nicht allgemeingültig ist.

## ... UND GROSSEN SAMEN

Hausratten und Wanderratten nehmen Samen gern mit, um sie an einer sicheren Stelle zu fressen. Aus unterschiedlichen Gründen unterlässt die Ratte manchmal das Futtern. Abgelenkt durch Beutegreifer, ein fallendes Blatt oder einen Artgenossen hopst sie davon, den grossen, fettreichen Samen bereits vergessen[2]. So wandert die Ratte auf einem schmalen Grat, weil sie die Samen von einigen Pflanzen verbreitet, andere zernagt.

## AKTIV GEGEN INVASIVE NEOPHYTEN

Es tritt zugegebenermassen selten auf, doch die Vorliebe der Hausratte für grosse Samen kann auch ein ökologischer Segen sein. Auf dem Palmyra-Atoll hielt die Hausratte dadurch die invasive Kokospalme in Schach.

HAUPT VERLAG

1 Williams, P.A., Karl, B.J., Bannister, P., et al. (2000). Small mammals as potential seed dispersers in New Zealand. Austral Ecol., 25, 523–532. / Shiels, A.B. & Drake, D.R. (2011). Are introduced rats (Rattus rattus) both seed predators and dispersers in Hawaii? Biol. Invasions, 13, 883–894.

2 Shiels, A.B. & Drake, D.R. (2011). Are introduced rats (Rattus rattus) both seed predators and dispersers in Hawaii? Biol. Invasions, 13, 883–894.

## Buchinformation

| | |
|---|---|
| Titel | Ratten – Clevere Wildtiere in unserer Nähe |
| Autor | Irene Weinberger |
| Umfang | 232 Seiten |
| Verlag | Haupt Verlag |
| ISBN | 978-3-258-08315-5 |

Bestellungen: www.haupt.ch

# RÄTSELSPASS

**Verlost wird in dieser Ausgabe das Buch «Botanischer Schatz» des Haupt Verlags.** Wir wünschen Ihnen viel Spass beim Rätseln und drücken die Daumen für die Verlosung!

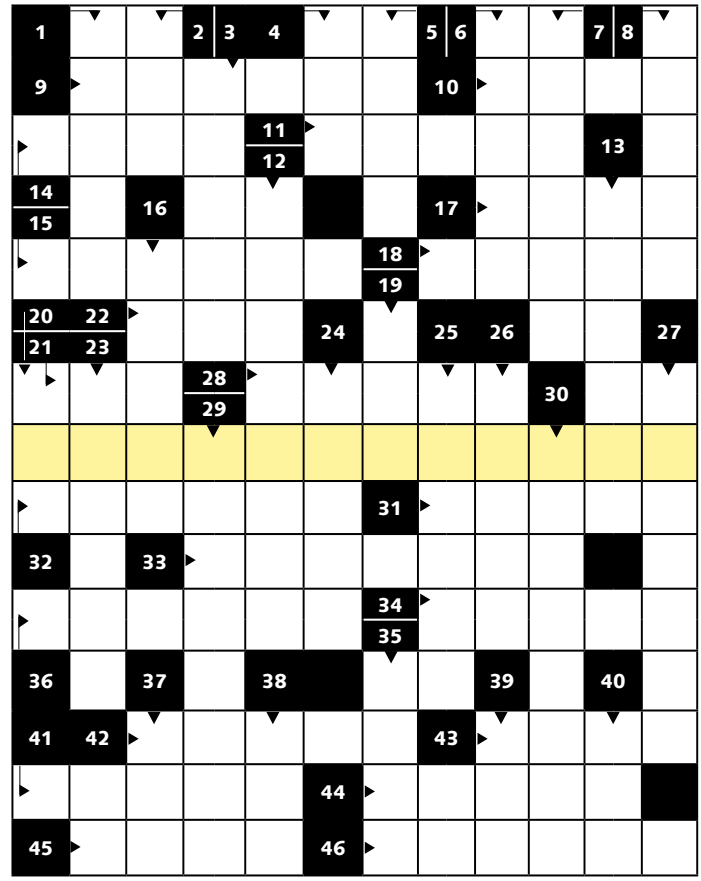
Senden Sie eine Postkarte mit Lösungswort und Absender bis zum **31. Januar 2026** an: Natur und Umwelt, Gässlistrasse 1A, 8856 Tuggen oder schicken Sie uns das Lösungswort mit Ihren Kontaktdaten per Mail an: info@natur-umwelt.ch.

## Wir gratulieren

**«Zivildienst» lautete das Lösungswort der letzten Ausgabe. Die Glücksfee zog folgende Gewinnerinnen und Gewinner:**

**Toni Fischer, Einsiedeln | Christine Schneider, Hütten**
**Franz Camenzind, Jona | Esther Kessler, Galgenen**
**Vreni Anderegg, Schindellegi | Annelies Grüter, Wangen**
**Monika Küttel, Küssnacht | Bruno Ehrsam, Rümlingen**
**Ruedi Müller, Schindellegi | Brigitte Grossmann, Schwyz**

**Herzliche Gratulation!**



1 männliches Rind
2 gekocht
3 leise
4 Eule
5 Weinstock
6 Südostasiat
7 CH-keltisch archäologischer Begriff
8 Quittung
9 Beutel
10 Fluss durchs Mittelland
11 Tauchschiff
12 heimischer Fisch
13 Kopfbedeckung
14 Gastgeber
15 unbekümmert
16 Herberge
17 franz.: Kopf
18 ausreichend
19 Verkehrsmittel
20 Umweltverband
21 Fragewort
22 betagt
23 oval
24 Manege
25 Verantwortung bei Misslingen
26 Stadt in Grönland
27 Gebäudestütze
28 geballte Hand
29 Stromleistung
30 Baltischer Staat
31 Riese
32 Eintracht
33 Automarke
34 tödlich
35 Farbe
36 Hauptstadt der Türkei
37 ungebraucht
38 Hinweis
39 Meeressäugetier
40 trockenes Gras
41 griechische Insel
42 verheilte Wunde
43 zutreffend
44 Schlingpflanze
45 Plattfisch
46 germanischer Gott

INSERAT

KUSTER
J. & A. Kuster Steinbrüche AG Bäch
CH-8807 Freienbach Tel. 044 787 70 70
www.kuster.biz Fax 044 787 70 71

- Natursteinarbeiten
- Renovationen
- Restaurierungen

# AARE YOU SERIOUS?!

## Entlang der Aare durch die Schweiz

**Abenteurer Thomas Bauer schwamm im vergangenen Jahr die Aare entlang durch die Schweiz, ausgehend vom Oberaarsee an der Grenze der Kantone Bern und Wallis bis hin zum Rhein – und nimmt uns mit auf seine Reise.**

ALLE BILDER: THOMAS BAUER

Das Wasser ist wie ein Faustschlag, als ich in den vier Grad kalten Oberaarsee springe. Nach knapp zehn Minuten klettere ich bibbernd an Land. Zwischen schroffen Gipfeln schiesst der Fluss von hier an talwärts. Er ermöglicht den Bau spektakulärer Wasserkraftwerke und schafft bei Meiringen im Kanton Bern eine der beeindruckendsten Schluchten Europas.

**BRIENZER- UND THUNERSEE**

Der sich anschliessende Brienzer- und der Thunersee sind Prüfungen eigener Art: Je 20 Kilometer weit schwimme ich im vollgesogenen Neoprenanzug, vor allem die Armzüge werden zur Belastungsprobe. Zudem ziehe ich einen knallroten Seesack mit meinen Wertsachen und Wechselklamotten hinter mir her. Ich bin mit weniger als drei Stundenkilometern unterwegs – für einen ehemaligen Leistungsschwimmer ist das schwer zu ertragen.

**UMSTIEG AUFS KANU**

Zwischen Thun und Bern dann das genaue Gegenteil: Ein Hochwasser hat Äste und ganze Baumstümpfe in die Aare geworfen; die Wassermassen schlagen mit Tonnengewicht auf Hindernisse. Nachdem ich mehrere Rettungsschwimmer konsultiert habe, beschließe ich, für diesen Abschnitt das Kanu zu nehmen. Eine gute Entscheidung, denn der Fluss faucht um mich herum und wirft mir Wolken aus Gischt entgegen. Es kommt mir vor, als habe ich von einem Tretroller auf ein Motorrad gewechselt.

**DAS WASSER BIRGT GEFAHREN**

Jedes Jahr ertrinken in der Schweiz etwa 50 Menschen. Kinder und Männer sind besonders häufig betroffen. Selbst gute Schwimmer unterschätzen oftmals die Gefahren – vor allem Strömungen und Strudel, Hindernisse unter Wasser und den «Kälteschock». Nach dem Sonnenbad ins kalte Wasser zu springen, belastet den Körper, begünstigt Krämpfe und Herzinfarkte. Die rund 23‘000 Mitglieder der Schweizerischen Lebensrettungs-Gesellschaft (SLRG) sorgen für Sicherheit am Wasser. Sie bringen Kindern und Jugendlichen das (Rettungs-)Schwimmen bei, weisen auf Baderegeln hin, retten verunglückte Wassersportler und helfen bei Naturereignissen

*Nahe ihrer Quelle bei Meiringen fliesst die Aare stürmisch, umgeben von einer kargen Felslandschaft – der Aareschlucht.*

*Die Aare bildet sowohl Zu- als auch Abfluss des Brienzersees. Ohne Strömung wurde die Seeüberquerung zur Belastunsprobe.*

wie Hochwasser. Im deutschen Pendant, der «Wasserwacht», wurde ich zum Rettungsschwimmer ausgebildet und erwarb Fähigkeiten, die mir auf der Aare entscheidend helfen.

**MIT TEMPO DURCH BERN**

Denn kurz vor Bern geht es endlich zur Sache: Die Aare schiebt mich mit zwölf Stundenkilometern, der dreifachen Geschwindigkeit eines Fussgängers, an den aufragenden Gebäuden der Innenstadt vorbei. Das gefällt mir so gut, dass ich spontan aussteige, durch das Stadtzentrum zurückgehe und die Strecke gleich nochmals zurücklege, ehe ich weiterschwimme zum Wohlensee.

**«Ohne ihre Flüsse wäre die Schweiz nicht nur ein völlig anderes Land, sie wäre auch die Hälfte ihrer Ortsbezeichnungen los.»**

**GEMÜTLICH DURCH SOLOTHURN**

Das sich anschliessende Solothurn entpuppt sich als angenehme Überraschung. Für einen Schwimmer können Städte schwierig sein mit ihrem Schiffsverkehr und den befestigten Ufern, welche die Wellen zurückschicken. Doch der Kantonshauptort besticht mit langgezogenen Häuserfassaden, einer schmucken Innenstadt – und nach vier Brücken bin ich auch schon hindurchgeschwommen.

**DER BLICK EINES SCHWIMMERS**

Flussschwimmen bedeutet in erster Linie, die Nerven zu behalten. Sich gegen einen Fluss zu stellen, ist umso sinnloser, je kraftvoller er ist. Besser, man lässt sich lustvoll mitreissen und nimmt in Kauf, dass er es ist, der entscheidet, wo und wie schnell es vorangeht. Der Blick eines Schwimmers ändert sich: Ständig suche ich das Ufer nach möglichen Ausstiegsstellen ab. Ich schwimme nahe der Flussmitte, wo es weniger Untiefen und tiefhängende Äste gibt. Und ich versuche, Strömungsänderungen frühzeitig auszumachen, um darauf reagieren zu können, ehe mich der Fluss in eine Gefahr hineinschiebt. So gelange ich nach Aarburg, das zwischen Aarberg und Aarau liegt.

**AM FLUSSUFER BEI MONDLICHT**

In Wangen sitze ich abends mit Blick auf die alte Brücke am Ufer, sehe, wie die Aare mit dem Mondlicht spielt und begreife, was in diesem Fluss steckt. Wie er wächst, sich nach jedem Wehr erneut aufrappelt, dabei fruchtbare Umgebungen schafft und ganze Landstriche mit Wasser und Energie versorgt.

**ABSCHIEDSGRUSS BEIM RHEIN**

Auf jeder Reise gibt es ihn, den Moment, der alles in sich trägt. Um den zu erleben, nimmt man auch Regengüsse, Insektenstiche und das Umgehen von Wehranlagen auf sich. In meinem Fall ist es auf den letzten Metern soweit. Was ich dabei nicht bedacht habe, ist, dass ich vom Zoll unbemerkt schwimmend in die EU einreise, und dass sich die recht zügigen Strömungen der Aare und des Rheins an dieser Stelle vereinigen. Ich schaffe es gerade so, das deutsche Festland zu erreichen. Ein warnender Abschiedsgruss zum Schluss. Doch am Ende habe ich es geschafft – vom Oberaargletscher bis zum Rhein. Die Schweiz, die ich auf diese Weise schwimmend entdeckt habe, ist härter, aber auch vielseitiger, als ich gedacht habe.

THOMAS BAUER

*Nach zahlreichen Etappen ist das Ziel – der Rhein – erreicht. Abenteurer Thomas Bauer hat 14 Bücher über seine Touren veröffentlicht. Aktuell: «Abenteuer Europa», MANA-Verlag, Berlin.*

*Die Reise durch Solothurn entpuppte sich als angenehme Überraschung.*

*Zwischendurch war auch Zeit für ein entspanntes Rückenschwimmen.*

*Mit Aarburg folgte die nächste Stadt mit atemberaubender Kulisse.*

# ZAUNEIDECHSENFÖRDERUNG IN TUGGEN

## Von isolierten Populationen zu vernetzten Lebensräumen

**Im Rahmen des Zauneidechsenprojekts «Südlicher Abhang» der Stiftung Lebensraum Linthebene wurden neue, äusserst wertvolle Standorte für die Förderung der gefährdeten Art ausgemacht. Während bei einem grossen Teil noch Holzungen abgewartet werden müssen, konnte ein Teilbereich bereits umgesetzt werden.**

Zauneidechsen gelten als standorttreu und legen nur kurze Distanzen zurück, um neue Lebensräume aufzusuchen. Umso wichtiger ist ein möglichst lückenloses Netz geeigneter Habitate. Waldränder gehören dabei zu den bevorzugten Lebensräumen der Zauneidechse. Gleichzeitig ist die Pflege dieser Randlebensräume oft aufwändig und für Grundeigentümer nur schwer zu bewältigen. Ohne regelmässige Pflege verbuschen die Strukturen rasch und Brombeeren sowie Farne überwuchern die Fläche.

Im ersten Teilbereich erfolgte die ökologische Aufwertung in drei Schritten: Säuberungsschnitt, Kleinstrukturen und Sträucherpflanzung.

**SÄUBERUNGSSCHNITT**

Im Projektgebiet führten Zivildienstleistende der Stiftung Lebensraum Linthebene zunächst einen Säuberungsschnitt durch. Dadurch entstanden die Voraussetzungen für weitere Aufwertungsmassnahmen. Zugleich kamen bereits vorhandene Strukturen wie Baumstrünke wieder hervor. Besonders erfreulich ist die freigelegte Trockenmauer.

*Während dem Säuberungsschnitt wurde eine Trockensteinmauer freigelegt. Links: vor dem Eingriff, rechts: nach dem Eingriff.*
***Für solche Arbeiten ist die Stiftung Lebensraum Linthebene auf Spendengelder angewiesen. Unterstützen Sie uns dabei?***

**KLEINSTRUKTUREN**

Die Zauneidechse ist deutlich anspruchsvoller als die häufige vorkommende Mauereidechse. Während sich die Mauereidechse oft mit einfachen Sonnenplätzen wie vermörtelten oder gar betonierten Mauern zufrieden gibt, benötigt die Zauneidechse ein deutlich vielfältigeres Angebot an geeigneten Mikrohabitaten. Zur Unterstützung der Fortpflanzung errichteten Zivildienstleistende Wurzelstock-Sandhaufen aus lokalem, ungewaschenem Sand. Äste, die beim Pflegeschnitt anfielen, wurden zu Asthaufen geschichtet. Diese dienen sowohl als Versteck, als auch als Sonnenplatz. Im gesäuberten Saumbereich kann sich bei regelmässiger Pflege zudem ein artenreicher Krautsaum entwickeln, der ein ideales Jagdgebiet darstellt.

**STRÄUCHERPFLANZUNG**

Der Einsatz standortgerechter Wildsträucher kommt einer Vielzahl an Arten zugute. Sie bieten Nahrung und Unterschlupf, locken Insekten an und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Ernährung von Zauneidechsen und Vögeln. Am beschriebenen Standort haben Zivildienstleistende total 110 Sträucher gepflanzt. Bei der Auswahl der Sträucher wurde viel Wert auf eine vielfältige Artenzusammensetzung und einen hohen Anteil an dornen- und beerentragenden Sträuchern gelegt. Am Waldrand übernehmen die Sträucher eine zusätzliche Funktion: Sie konkurrieren direkt mit Brombeeren, die ohne Eingreifen rasch überhandnehmen würden. Mit zwei Pflegeschnitten pro Jahr lässt sich die Entwicklung der Brombeeren kontrollieren. Mit diesen Massnahmen kann sich eine vielfältigere Kraut- und Strauchschicht etablieren.

Die neu geschaffenen Lebensräume werden womöglich bereits im kommenden Frühling von ersten Zauneidechsen besiedelt.

FABIAN RÄTZ

*Zivildienstleistender beim Pflanzen einer Roten Heckenkirsche.*

INSERAT

**Inserieren und unterstützen?**

Vielleicht nimmt Ihr Inserat diese Fläche in einer der nächsten Ausgaben ein....

Interessiert? Wir geben gerne Auskunft!

055 415 99 39
info@natur-umwelt.ch

**Erneuerung Jahresabo 2026**

Für nur CHF 25 pro Jahr liefern wir 4 Ausgaben des Magazins «Natur und Umwelt» direkt zu Ihnen nach Hause.

Herzlichen Dank für das Interesse und Ihre wertvolle Unterstützung!

N&U

Hediger

**Baggerbetrieb – Wurzelstockfräserei**

6422 Steinen – Schornenweg 4
079 446 97 30 – 041 832 27 71

- ***Allg. Bagger- und Schreitbaggerarbeiten***
- *Umgebungsarbeiten*
- *Abbruch- und Aushubarbeiten*
- *Erdrutschverbauungen, Bachverbauungen*
- *Bodenverbesserungen*
- *Erschliessungen, Strassenbau*
- *Kanalisations- und Grabarbeiten*
- *Drainagen, Quellfassungen*
- *Allg. Sprengarbeiten*
- ***Wurzelstockfräserei***

# Günstiger Strom für die Nachbarsgebäude

**Ein virtueller Zusammenschluss zum Eigenverbrauch (vZEV) im Zusammenhang mit der Stromproduktion aus erneuerbarer Energie lohnt sich für Produzent und Abnehmer sowohl finanziell, als auch ideell. Auch die Oberallmeindkorporation Schwyz ist von der Technologie überzeugt und hat in Muotathal einen entsprechenden Projektstandort umgesetzt.** BILD: OAK

Immer mehr Hauseigentümerinnen und -eigentümer setzen auf Solarstrom – so auch die Oberallmeindkorporation Schwyz (OAK). Im Jahr 2024 wurde auf dem Dach der alten Schreinerei an der Hauptstrasse 63a in Muotathal eine Photovoltaikanlage mit 66 kWp erstellt. Der produzierte Strom wird nicht nur für die OAK-eigenen Liegenschaften vor Ort genutzt, sondern versorgt seit dem Jahr 2025 auch umliegende Liegenschaften. Möglich macht dies das neue Energiegesetz und die Methode des virtuellen Zusammenschlusses zum Eigenverbrauch.

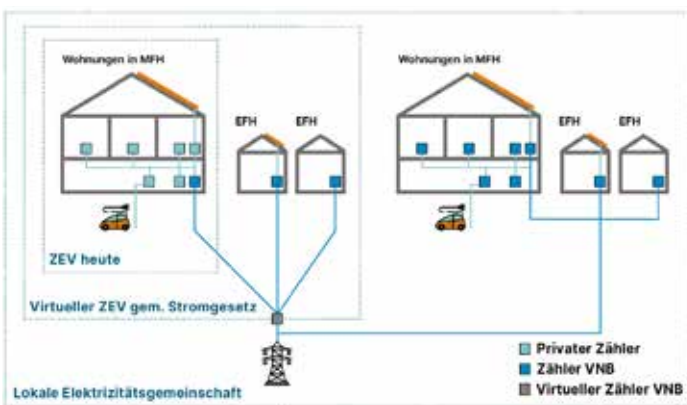
## NACHHALTIG UND LUKRATIV

Der virtuelle Zusammenschluss zum Eigenverbrauch (vZEV) benötigt, im Gegensatz zu einem physischen Zusammenschluss (ZEV) keine Leitungen zwischen einzelnen Liegenschaften (siehe Grafik unten links). Doch der vZEV bietet noch zahlreiche weitere Vorteile. «Mit einem vZEV können wir den überschüssigen Strom unseren Nachbarn verkaufen – und dies zu einem äusserst günstigen Tarif. Das ist für uns lukrativer, als wenn wir ihn ins Netz einspeisen würden», erklärt Rolf Brugger, Bereichsleiter Bau der OAK. Gleichzeitig profitieren auch die Abnehmer von den günstigen Stromkosten – eine interessante win-win-Situation. Mit der Förderung der lokalen, erneuerbaren Energieproduktion leistet die OAK ausserdem einen wertvollen Beitrag zur Energiewende.

## ERHÖHUNG DES EIGENVERBRAUCHS

Dank Medienberichten wurde die OAK auf die Möglichkeiten und Vorteile eines vZEV aufmerksam. Gemeinsam mit der ebs Energie AG wurde in einem ersten Schritt evaluiert, welche Liegenschaften für einen vZEV infrage kommen. In einem zweiten Schritt erfolgte die Kontaktaufnahme mit geeigneten Liegenschaften. Die Vertragsabwicklung bis hin zur technischen Umsetzung wurde anschliessend durch die ebs Energie AG abgewickelt. «Dank der gemeinsamen Nutzung des Stroms über mehrere Haushalte hinweg konnten wir den Eigenverbrauch unseres Solarstroms bisher um rund 60 % steigern», freut sich Rolf Brugger und ergänzt: «Wir hoffen, dass wir den vZEV auch bei weiteren Liegenschaften umsetzen können.»

ELIANE HIRT




*Funktionsweise eines vZEV. MFH / EFH = Mehrfamilien- / Einfamilienhaus, VNB = Verteilernetzbetreiber.* GRAFIK: FAKTOR JOURNALISTEN

*Die Photovoltaikanlage auf dem Dach an der Hauptstrasse 63a ist seit dem Jahr 2025 in einen vZEV eingebunden.* BILD: OAK

# ENTLASTUNGSPAKET 27
## - RESPEKTIVE KÜRZUNGSPAKET

## Gravierende Kürzungen im Bereich Naturschutz

**Mit dem vorgesehenen Entlastungspaket 27 setzt der Bundesrat auf überproportional hohe Kürzungen im Bereich Naturschutz. Damit handelt der Bundesrat entgegen der Forschungsergebnisse, welche aufzeigen, dass sich Investitionen zum Erhalt der Biodiversität und einer intakten Natur lohnen.**

Naturbasierte Lösungen für Hitzewellen, Hochwasser, Klimaregulation und Hangrutschungen im Alpenraum sind kosteneffizient. Der Ertrag fällt dabei fast dreimal so hoch aus wie die ursprüngliche Investition. Zu diesem Schluss kommt eine aktuelle Studie, welche 83 naturbasierte Lösungen in den Alpen analysiert hat. Die Studienergebnisse verdeutlichen den hohen Stellenwert, die biologische Vielfalt und Ökosystemleistungen zu erhalten oder wiederherzustellen.

**MOORE BRAUCHEN MEHR ALS SCHUTZ**

2 % der Schweizer Landesfläche gelten als Biotope von nationaler Bedeutung, darunter zahlreiche Moore. Damit profitieren Moore von einem strengen gesetzlichen Schutz, dennoch trocknen sie aufgrund von historischer, künstlicher Entwässerung und Klimaveränderungen zunehmend aus. Dieser Vorgang führt dazu, dass grosse Mengen an $CO_2$ freigesetzt werden und der Lebensraum von spezialisierten Tier- und Pflanzenarten verschwindet und seine natürliche Funktion für den Hochwasserschutz verliert. Das Projekt der Hochmoorregeneration Rothenthurm zeigt exemplarisch, wie dem Abbau von Ökosystemdienstleistungen mit geeigneten Investitionen entgegengewirkt werden kann (siehe Dezember-Ausgabe 2024).

**GRAVIERENDE KÜRZUNGEN**

Solche Massnahmen brauchen eine stabile Finanzierung. Doch die Umweltbudgets der Kantone wurden in der Vergangenheit immer wieder gekürzt – mit weitreichenden Folgen für die Umsetzung der notwendigen Schutz- und Pflegemassnahmen. Mit der Botschaft des Bundesrats zum Entlastungspaket 27 vergangenen September beharrt der Bundesrat auf überproportionalen Kürzungen im Bereich Naturschutz. Konkret sollen beim Kredit Natur und Landschaft weitere 10 % gestrichen, der Fonds Landschaft Schweiz aufgelöst und Landschaftsqualitäts- sowie Vernetzungsbeiträge gekürzt werden. Nun ist das Parlament am Zug.

**HOHE FOLGEKOSTEN**

Der Bundesrat ignoriert mit seiner Botschaft nicht nur vorhandene Engpässe und Forschungsergebnisse, sondern auch die Forderung von Mitgliedern der Umweltallianz, eine seriöse Folgeabschätzung der geplanten Kürzungen vorzunehmen. Mit der Botschaft Mitte September 2025 handelt der Bundesrat kurzsichtig – denn durch die Vernachlässigung der Natur werden hohe Folgekosten auf die zukünftigen Generationen abgewälzt.

ELIANE HIRT

*Durch die Hochmoorregeneration Rothenthurm und die damit verbundene Vernässung wachsen die Torfmoose wieder.*

# LICHTE WÄLDER

## Wertvolle Sonnenbiotope im Kanton Zürich

**Lichte Wälder sind ökologisch bedeutsame Lebensräume – so auch im Kanton Zürich. Sie zeichnen sich durch ein offenes Kronendach aus, das viel Sonnenlicht auf den Boden gelangen lässt. Dadurch entstehen spezielle Bedingungen, die eine Vielzahl seltener Pflanzen- und Tierarten benötigen. Obwohl diese Lebensräume früher weit verbreitet waren, sind sie heute selten geworden und müssen gezielt gefördert werden.**

BILDER LICHTER WALD: ANDREA MICHELI

Lichte Wälder kommen vor allem auf mageren, trockenen, südexponierten oder felsigen Hängen vor, teilweise aber auch auf feuchten oder moorigen Standorten. Durch die hohe Lichtverfügbarkeit entwickeln sich dort wärmeliebende Kräuter, Sträucher und Gräser, die in dunkleren Wäldern kaum vorkommen. Gleichzeitig entstehen vielfältige Strukturen aus offenen Bodenstellen, Totholz, Gebüsch und einzelnen Bäumen, die eine grosse ökologische Vielfalt ermöglichen. Typische Bewohner solcher Standorte sind bestimmte Schmetterlinge, Heuschrecken, Reptilien und Vogelarten, die auf warme, strukturreiche und teilweise offene Waldbereiche angewiesen sind. Viele dieser Arten sind heute stark bedroht, weil ihre Lebensräume in der Schweiz nur noch in wenigen Regionen existieren.

### EINST HÄUFIG – HEUTE SELTEN

Historisch entstanden lichte Wälder durch die intensive Nutzung des Waldes – etwa durch Streugewinnung oder regelmässigen Brennholzschnitt. Vor allem Nieder- und Mittelwälder führten zu dauerhaft offenen Strukturen. Die Kombination aus wiederkehrender Nutzung und nährstoffarmen Böden schuf Bedingungen, die eine aussergewöhnlich hohe Artenvielfalt ermöglichten.

Im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts veränderte sich die Waldnutzung stark. Nieder- und Mittelwälder wurden vielerorts in dichte Hochwälder umgewandelt. Letztere zeichnen sich durch ein geschlossenes Kronendach aus und lassen nur wenig Licht auf den Waldboden fallen. Dadurch verschwanden typische auf Licht und Wärme angewiesene Pflanzen und Insekten. Auch die zunehmende Verbuschung ehemals offener Hänge verstärkte diesen Trend. Heute sind lichte Wälder nur noch punktuell vorhanden.

### FÖRDERUNG IM KANTON ZÜRICH

Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, setzt der Kanton Zürich gezielt auf Pflege- und Aufwertungsmassnahmen. Lichte Wälder gelten als prioritäre Lebensräume der kantonalen Biodiversitätsstrategie und ihre Förderung erfolgt in Zusammenarbeit von Fachstellen, Gemeinden und Forstbetrieben.

*Lichte Waldstandorte zeichnen sich durch ein offenes Kronendach aus, wodurch viel Licht auf den Boden fällt.*

*Die Schlingnatter (links) ist die kleinste Schlangenart der Schweiz und gilt als stark gefährdet. Der Kleine Schillerfalter (rechts) ist als verletzlich eingestuft. Beide Arten profitieren von offenen Strukturen in lichten Wäldern.* BILDER: MIREL STADTWILDTIERE.CH / MARKUS GEBEL

Ein bedeutendes Beispiel ist das Projekt am Uetliberg-Nordhang (Fallätsche, Kamelbukkel, Leiterliberg). Seit 2010 wird das Gebiet regelmässig gepflegt, um offene Steilhänge und strukturreiche Waldbereiche langfristig zu erhalten. Die Massnahmen verbessern die Bedingungen für licht- und wärmebedürftige Arten und fördern langfristig eine mosaikartige Landschaft.

**PFLEGEMASSNAHMEN**

Die Pflege von lichten Wäldern am Uetliberg umfasst folgende Massnahmen:

- selektives Entfernen von Sträuchern und kleinen Bäumen
- periodisches Mähen und Entbuschen
- Freistellen lichtbedürftiger Arten
- Bekämpfen konkurrenzstarker und standortfremder Arten

Von den offenen Strukturen profitieren besonders wärmeliebende Arten wie die Schlingnatter, der Kleine Schillerfalter oder spezialisierte Heuschreckenarten. Solche Arten reagieren besonders empfindlich auf Beschattung und benötigen sonnige, lichte Waldstrukturen.

**ERFOLGSKONTROLLE ZEIGT WIRKUNG**

Untersuchungen im Kanton Zürich zeigen, dass Auflichtungen zu einer Zunahme typischer Arten des lichten Waldes führen. Aufgewertete Flächen weisen im Vergleich zu Wirtschaftswäldern eine deutlich höhere Vielfalt an Insekten auf, insbesondere an Schmetterlingen und Tagfaltern. Auch der Anteil an Wärme- und Trockenheitszeigern steigt. Diese Resultate belegen, dass die Pflegemassnahmen wirksam sind und einen wichtigen Beitrag zum Erhalt gefährdeter Arten leisten.

**FAZIT UND EINSATZ VON ZIVIS**

Lichte Wälder sind selten, aber ökologisch besonders wertvoll. Sie verbinden Elemente von Wald und Offenland und schaffen Lebensraum für viele spezialisierte, bedrohte Arten. Durch regelmässige Pflege und gezielte Aufwertung gelingt es, diese Standorte im Kanton Zürich zu erhalten und weiterzuentwickeln. Damit tragen lichte Wälder erheblich zur Vielfalt und Stabilität der kantonalen Waldlandschaft bei und bleiben auch zukünftig ein wichtiger Bestandteil der Biodiversität.

Zivildienstleistende der Stiftung Lebensraum Linthebene werden voraussichtlich im kommenden Winter für die Förderung von lichten Wäldern im Einsatz sein – mehr dazu in der März-Ausgabe 2026.

JÖRG FÜNFGELD

*Offene, stark besonnte Felspartien sind aufgrund von Erosionsprozessen und der starken Wärmeentwicklung Pionierstandorte.*

*Die Entwicklung von lichten Wäldern braucht Zeit. Langfristig werden Lichtbaumarten wie die Kiefer oder die Eiche gefördert.*

# ZIVILDIENST STEHT AUF DER KIPPE

## 100 Tage bis zur Einreichung von 50'000 Unterschriften

***15. Januar 2026*. Dieses Datum steht wie eingemeisselt im Kalender der Kampagnencrew von CIVIVA, dem Schweizer Zivildienstverband, der seit dem 7. Oktober für den Zivildienst mobilisiert. Dann müssen 50'000 gültige Unterschriften gesammelt sein.**

BILD: © ZIVI

Der Zivildienst ist neben Militärdienst und Zivilschutz eine tragende Säule des Schweizer Dienstpflichtsystems. Seit knapp 30 Jahren haben Militärdienstverweigerer aus Gewissensgründen die Möglichkeit, einen zivilen Dienst im öffentlichen Interesse zu leisten. Bis 1996 wurden sie von Militärgerichten noch zu Gefängnisstrafen verurteilt.

*Zivildienstliches Engagement ist vielseitig und umfasst Dienstleistungen in den Bereichen Naturschutz, Landwirtschaft, Soziales etc.* BILD: © ZIVI

**STARK VERANKERTER ZIVILDIENST**

Heute werden jährlich zwischen 6000 und 7000 junge Männer (und ein paar wenige Frauen) zum Zivildienst zugelassen. Dabei haben sie im Gegensatz zu den beiden Alternativen 1.5 mal mehr Tage zu leisten. Die Einsatzbetriebe müssen im öffentlichen Interesse sein und werden durch das Bundesamt für Zivildienst minutiös kontrolliert. Die Zivis kommen dort zum Einsatz, wo der Bedarf am grössten ist.

Junge Menschen, die aus Gewissensgründen einen Zivil- statt Militärdienst leisten, übernehmen Verantwortung für die Gesellschaft. Doch seit Anfang Oktober ist klar: Das Parlament hegt Zweifel an den Motiven der Militärdienstverweigerer.

**ERSCHWERTER ZUGANG**

So weit, so gut. Aber was heisst das konkret? Mit sechs Massnahmen erschwert das Parlament den Zugang zum Zivildienst massiv. Die Zulassungen sollen um 40 % sinken. Leidtragende sind Zivis und Einsatzbetriebe – und alle, die von deren Diensten profitieren. Dabei geht es dem Parlament nicht nur um die Zugangsbeschränkung. Es erhofft sich durch diese Massnahmen, dass mehr junge Menschen im Militär ausharren. Die Massnahmen werden von Verbänden wie dem Schweizer Zivildienstverband CIVIVA und den betroffenen Einsatzbetrieben als schädlich und gefährlich verurteilt.

Auch viele Umweltorganisationen mobilisieren gegenwärtig gegen die Verschärfungen des Zivildienstgesetzes. Sie warnen vor wegbrechenden Kapazitäten und ungewisser Planungslage. Längst ist klar: Fallen Zivis weg, fallen Dienste weg, fällt Umweltschutz weg. Andreas Wolf von der Stiftung Wirtschaft und Ökologie SWO brachte es in der Medienkonferenz zur Lancierung des Referendums auf den Punkt (siehe Folgeseite):

«Bei der SWO arbeiten wir im Naturschutzbereich jährlich mit über 100 Zivildienstleistenden zusammen. Diese leisten bei uns jedes Jahr rund 6000 Diensttage. Mit bis zu 4 Gruppen à 6 bis 8 Zivildienstleistenden führen wir unter fachkundiger Leitung Arbeiten aus, welche das Gewerbe nicht ausführen kann oder will. Es sind handarbeitsintensive Arbeiten, welche mit Landwirtschaftsmaschinen nicht umgesetzt werden können. Durch diese Arbeiten werden Ökosysteme erhalten, die Biodiversität erhöht und Ressourcen geschützt. Unsere Zivildienstleistenden leisten somit täglich aktiv einen extrem wichtigen Beitrag für Klima, Biodiversität und Gesellschaft.»

**JETZT SIND SIE GEFRAGT**

Was bleibt also zu tun? Bis Ende 2025 können Unterstützer und Unterstützerinnen eines starken Zivildienstes das Referendum noch unterschreiben. Somit bleibt genügend Zeit für die Beglaubigung der Unterschriften. Wir drücken die Daumen!

ELENA ALLENDÖRFER, CIVIVA

## Helfen Sie mit!

Mit dem in der Dezember-Ausgabe beigelegten **Unterschriftenbogen** können Sie sich für das Referendum gegen die Änderung des Zivildienstgesetzes einsetzen.

Doch für die Unterschriftensammlung bleibt nicht mehr viel Zeit. Werfen Sie den unterzeichneten Bogen am besten noch heute in den nächsten Briefkasten.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

CIVIVA

INSERAT

STEINER

- Rückbau
- Erdbau
- Gartenbau

Steiner Erdbau AG
Bettnau 25 8854 Siebnen
Tel. 055 440 29 56 Fax 055 440 29 76

Überblick mit geometrieplus.ch

geometrie
wir vermessen.
geometrie plus ag | Freienbach | Zürich | Einsiedeln

OBERSEE
IMMOBILIEN

WIR VERWALTEN | WIR VERMIETEN | WIR VERKAUFEN

LIEGENSCHAFTEN SEIT 1997 RUND UM DEN ZÜRICHSEE

OBERSEE IMMOBILIEN GMBH | ZÜRCHERSTRASSE 16A, 8852 ALTENDORF
T +41 (0)55 451 54 60 | WWW.OBERSEEIMMO.CH

AF Abbruch & Forst AG
6423 Seewen SZ
079 274 74 51 • www.af-ag.ch

- Holzernte
- Spez. Holzen
- Trockensteinmauern
- Abbrüche- & Baggerarbeiten

Zahner
Garten- & Landschaftsbau GmbH
8722 Kaltbrunn
Tel : 055 283 48 93
Nat: 079 633 58 03
www.gartenbau-zahner.ch

# HEUTE FÜR MORGEN

## Ein Legat für eine intakte Umwelt

**Unsere natürliche Umwelt gerät immer mehr unter Druck. Die Lebensqualität zukünftiger Generationen droht wesentlich schlechter zu werden. Dies gilt es zu verhindern. Mit einem Legat können Sie langfristig und nachhaltig lokal etwas bewirken und dafür sorgen, dass unsere Kinder und Grosskinder in einer intakten Umwelt aufwachsen.**

BILD: LUIS, ADOBE

Ein Spaziergang oder Aufenthalt an einem Sonntagnachmittag im Wald lässt unser Herz messbar ruhiger schlagen, senkt den Blutdruck und entspannt die Muskeln. Beim Beobachten von Kiebitzen im «Nuoler Ried» oder Betrachten von seltenen Orchideen in der Moorlandschaft «Frauenwinkel» fühlen wir uns mit der Natur verbunden und vergessen die Anstrengungen des modernen Alltags. Für unsere Enkelkinder und deren Nachkommen sollen solche Erlebnisse möglich bleiben.

### VORSORGEN FÜR MORGEN

Damit die nächsten Generationen von den einzigartigen Lebensräumen und Naturlandschaften in unserer Heimat auch in Zukunft profitieren können, braucht es Organisationen, die sich um den Schutz und Erhalt dieser wertvollen Flächen kümmern. Die Stiftungen «Lebensraum Linthebene», «Frauenwinkel» und «Zingel» engagieren sich seit Jahren für die Erhaltung und Aufwertung von Naturschutzgebieten. Berücksichtigen Sie in Ihrem Testament eine dieser Stiftungen, können Sie sicher sein, dass Ihr Vermögen sinnvoll für Projekte zugunsten der Natur in Ihrer Region verwendet wird.

### BESTIMMEN SIE IHR VERMÄCHTNIS

Haben Sie bereits eine Vorstellung für den Verwendungszweck Ihres Geldes? Ob Renaturierung eines eingedolten Baches, Förderung von Lebensräumen gefährdeter Tierarten oder finanzielle Unterstützung der alltäglichen Arbeit im aktiven Naturschutz; Organisationen wie die Stiftung «Lebensraum Linthebene» sorgen für ein nachhaltiges Vermächtnis durch Ihr Legat.

### BERATUNG & RECHT

Res Knobel, Geschäftsführer der Stiftungen «Lebensraum Linthebene» und «Frauenwinkel» sowie ehemaliger Geschäftsführer der Stiftung «Zingel» berät Sie gerne zum Thema Legate. In einem persönlichen Gepräch zeigt er Ihnen die Möglichkeiten und Vorgehensweisen zur Aufsetzung eines Legates auf. So stellen Sie sicher, dass Ihr Vermögen in Zukunft so eingesetzt wird, wie Sie es sich heute wünschen.

RES KNOBEL

*Orchideen wie das Knabenkraut (links) und Kiebitze (rechts) sollen auch für zukünftige Generationen erhalten bleiben.*

BILDER: ADEGE, PIXABAY / DENZ0R, ADOBE

# KIEBITZ-SAISON 2025

## Der Kiebitz kämpft ums Überleben

**Die Stiftung Frauenwinkel blickt in den Brutgebieten Nuoler Ried und Frauenwinkel auf ein herausforderndes Kiebitzjahr zurück. Dennoch gab es Erfolge – und wichtige Erkenntnisse für die Zukunft.**

Wer im Frühling im Naturschutzgebiet Frauenwinkel bei Pfäffikon SZ oder im Nuoler Ried unterwegs ist, kann ihm mit etwas Glück noch begegnen: dem Kiebitz. Sein unverwechselbarer «Kiiwitt»-Ruf, das schillernde Gefieder und die elegante Federholle machen ihn zu einem der auffälligsten Wiesenbrüter der Schweiz. Doch seine Zukunft ist ungewiss. Noch vor hundert Jahren war der Kiebitz hier weit verbreitet – heute steht er auf der Roten Liste der gefährdeten Arten.

### LANGJÄHRIGE SCHUTZARBEIT IM FRAUENWINKEL UND NUOLER RIED

Seit 2013 setzt sich die Stiftung Frauenwinkel gemeinsam mit dem Kanton Schwyz, BirdLife Schweiz, ehrenamtlichen Helfern und lokalen Landwirten für den Schutz des Kiebitzes ein. Die Schutzgebiete Nuoler Ried und Frauenwinkel gehören heute zu den bedeutendsten Brutstandorten in der Schweiz. Auch im Jahr 2025 wurde das Projekt unter der Federführung der Stiftung Frauenwinkel fortgeführt.

### 2025 – EIN HERAUSFORDERNDES JAHR

Damit sich eine lokale Kiebitzpopulation halten kann, muss jedes Brutpaar im Durchschnitt 0.8 Jungvögel grossziehen. Für ein Wachstum sind ein Jungvogel pro Paar nötig. Ein anspruchsvolles Ziel – besonders im Jahr 2025, welches selbst für erfahrene Kiebitzschützer eine Herausforderung darstellte. Drei Gelegewellen blieben grösstenteils erfolglos, weil die Nester – sehr wahrscheinlich von einem Fuchs – geplündert oder kurz vor

### Unterstützen Sie uns:

Der Schutz des Kiebitzes ist zeitintensiv und nur dank der Zusammenarbeit engagierter Menschen möglich. Jede Nestmarkierung, jeder begleitete Mähtermin und jede zusätzliche Förderfläche trägt dazu bei, dass der Wiesenbrüter auch künftig im Kanton Schwyz seine Rufe ertönen lassen kann.

Mit ihrer Spende helfen Sie dabei, Elektrozäune zu unterhalten, Förderflächen anzulegen, Kontrollen durchzuführen und landwirtschaftliche Arbeiten während der Brutsaison zu begleiten.

Wir freuen uns über Ihren Spendenbeitrag via beiliegenden Einzahlungsschein oder via TWINT-App mit untenstehendem QR-Code.

Stiftung Frauenwinkel

**Danke für Ihre Hilfe!**

*Kiebitze legen in der Regel 4 Eier in ihr Nest (links). Mitte Juni 2025 durften wir den Schlupf eines Kükens mitverfolgen (Mitte). Die Küken sind auf Wiesen und Äckern unterwegs. Vor landwirtschaftlichen Arbeiten werden sie daher vorübergehend eingesammelt (rechts).*

dem Schlupftermin verlassen wurden. Die stark aufgewachsene Vegetation führte zu einem unübersichtlichen Nestumfeld, in dem sich die Kiebitze nicht sicher fühlten. Insgesamt fiel der Bruterfolg dieses Jahr in beiden Gebieten ernüchternd aus und blieb weit hinter den Erwartungen zurück. Im Frauenwinkel gelang dieses Jahr keine einzige erfolgreiche Brut. Im Nuoler Ried wurden 59 Gelege gezählt, darunter 11 Erst- und 48 Ersatzgelege. Am Ende wurden nur elf Jungvögel flügge.

**DER EINSATZ LOHNT SICH TROTZDEM**

Der Kiebitz ist weit mehr als ein hübscher Vogel. Er steht stellvertretend für eine ganze Lebensgemeinschaft, die auf offene, feuchte und extensiv genutzte Wiesen angewiesen ist. Wo der Kiebitz verschwindet, verschwinden auch andere Wiesenbrüter – und damit ein wichtiger Teil unserer Naturvielfalt. Das Projekt zeigt eindrücklich, wie wertvoll die Zusammenarbeit zwischen Naturschutz, Behörden und Landwirtschaft ist. Viele lokale Landwirtinnen und Landwirte leisten einen entscheidenden Beitrag und ermöglichen, dass der Kiebitz in der Region weiterhin eine Chance hat.

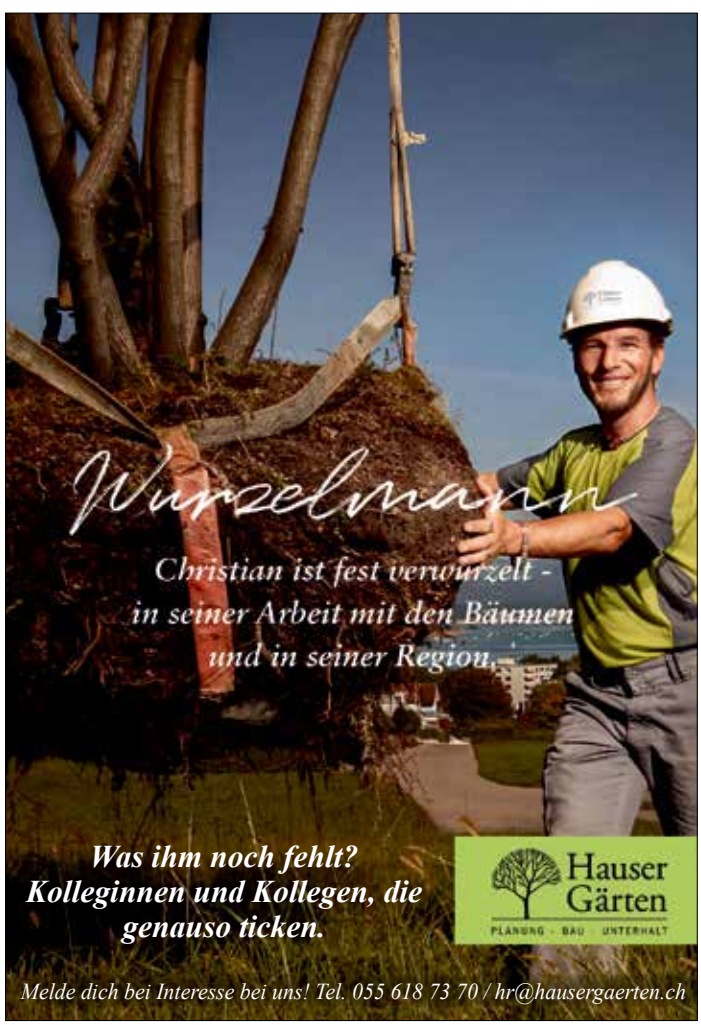
**BLICK NACH VORN**

Die Vorbereitungen für die Brutsaison 2026 laufen bereits. Es wird nach wirksamen Möglichkeiten gesucht, Füchse von den Brutflächen fernzuhalten, um Gelegeverluste zu reduzieren. Auch die Förderflächen – insgesamt 5,7 Hektaren – stehen wieder bereit: Das Saatgut wurde bereits im September ausgebracht und im März 2026, kurz vor der Rückkehr der Kiebitze, sind weitere Pflegemassnahmen geplant. Ob sich die Kiebitzpopulationen erholen und langfristig stabilisieren können, bleibt offen. Sicher ist jedoch: Ohne engagierte Menschen, die im richtigen Moment ein Nest schützen oder ein Küken aus der Gefahrenzone bringen, würde der «Kiiwitt»-Ruf schon bald verstummen. Mit Ihrer Spende – ob gross oder klein – unterstützen Sie den Schutz von Gelegen, Küken und Lebensräumen und stärken die Zukunft des Kiebitzes. Machen Sie den Unterschied.

MARTINA GABAY

*Eine Aufnahme der Wildtierkamera am 4. Juni 2025 im Nuoler Ried beweist die Präsenz eines Fuchses innerhalb der schützenden Zäune. Ob er für die geplünderten Nester verantwortlich ist, bleibt ungewiss.*

INSERAT



## Weiterbilden und anpacken!

Sich für unseren Lehrgang entscheiden, heisst:

- Nachhaltige Projekte wirkungsvoll umsetzen
- Die Zukunft aktiv mitgestalten
- Zielgruppengerecht mobilisieren und sensibilisieren
- Greenskills für den nachhaltigen Arbeitsmarkt erwerben
- Sich für eine Karriere mit Sinn entscheiden

Mehr erfahren:
sanu.ch/lehrgang

ROSOULI

Geschenke & Spezialitäten

Neu hier erhältlich

Mühleladeli

Backmehle für Weihnachtsguetzli, Zöpfe
Linthmais Produkte

aus eigener Produktion

BRUHIN MÜHLE SCHUBELBACH/SZ

Öffnungszeiten:
Samstag 08.00 - 12.00 Uhr

## Bestellinformationen:

Das Buch kann bei folgenden Stellen bezogen werden:
- Buchhandlung Benziger / Spatz & Co. Kinderwelt AG, 8840 Einsiedeln
- Buchhaus Stocker, Mythen-Center, 6438 Ibach
- Bücher Balmer, 6300 Zug
- Buchhandlung Stocker, 6004 Luzern
- In allen Schweizer Buchhandlungen erhältlich
- Online über orelfuessli.ch / buchhaus.ch

**Mit ihrem neuen Kinderbuch «Lissie, Tom und Ellie. Drei Haselmäuschen in Not» erzählen Elvira Züger und Bruno Winzap die mitreissende Geschichte einer Haselmausfamilie – und machen dabei auf die grossen Herausforderungen für die einheimische Tier- und Pflanzenwelt aufmerksam.**

### EINE GLÜCKLICHE FAMILIE GERÄT IN NOT...

Haselmäuse leben bevorzugt in dichten Gebüschen und breiten Waldsäumen mit einer hohen Artenvielfalt – so auch die fünfköpfige Haselmausfamilie mit ihren Kindern Lissie, Tom und Ellie. Sie führen ein unbekümmertes Leben im Einklang mit der Natur. Doch die Zeiten ändern sich, als die Kinder aufgrund von lärmenden Maschinen nicht mehr schlafen können. Sie sehen keinen anderen Ausweg als ihr geliebtes Winterquartier zu verlassen. Doch damit nicht genug: Auch das Wetter spielt verrückt. Zu früh austreibende Knospen erfrieren wieder und es folgt ein Sommer ohne Blüten, Früchte und Körner.

### ... DOCH AUFGEBEN IST KEINE OPTION

Nach einem erneuten Umzug kommt Lissie dann die zündende Idee: «Wir brauchen nichts dringender als überall hohe Gräser und Blumen, damit Insekten sich drin tummeln und Bienen Honigpollen finden können. Wir brauchen Äste und Blätter, die in der Hitze Schatten spenden. Die Nüsse und Beeren tragen für uns kleinen Tiere und unsere Vögel auch im Winter. Und weiche Höhlen im Boden statt Steingärten.» Die Haselmäuschen geben sich ein Versprechen, zukünftig weniger in den Hängematten zu liegen und stattdessen aktiv Grassamen und Heublumen zu streuen.

### EIN GESCHICHTE MIT TIEFGANG

Mit ihrem Kinderbuch schufen die Goldauer Illustratorin Elvira Züger und der Brunner Tierarzt Bruno Winzap ein einzigartiges Werk für Klein und Gross. In eine schöne Geschichte verpackt und am Beispiel der Haselmaus thematisieren sie aktuelle, durch den Menschen verursachte Herausforderungen für die einheimische Tier- und Pflanzenwelt. Trotz aller Tragik endet die Geschichte gut – und erinnert uns daran, dass wir es in der Hand haben, dem Artensterben aktiv entgegenzuwirken.

ELIANE HIRT

# Nachgefragt bei Tamara Braun

**Tamara Braun ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachbereich Jagd und Wildtiere beim Amt für Wald und Natur des Kantons Schwyz. Sie betreut seit Anfang Jahr die Wildtierkorridore im Kanton Schwyz und teilt im folgenden Interview ihr Fachwissen in diesem Bereich.**

**Tamara Braun, welche Arten sind besonders auf intakte Wildtierkorridore angewiesen?**
Insbesondere grosse, störungssensible Säuger mit weiträumigen Bewegungsmustern wie der Rothirsch, sowie Arten mit hohem Bedarf an genetischem Austausch wie der Luchs sind auf funktionale Korridore angewiesen. Auch zahlreiche kleinere Arten mit spezifischen Habitatansprüchen profitieren von linearen Vernetzungsstrukturen wie Hecken oder Steinhaufen, darunter das Mauswiesel, verschiedene Vogelarten und Reptilien.

**Weshalb gilt die Wildtierüberführung Röthen als Vorzeigeobjekt?**
Die Überführung über die A4 bei Goldau ist ein Referenzprojekt, da sie sowohl ökologisch als auch hydrologisch wegweisende Elemente vereint. Erstmals in der Schweiz wird ein verlegter Bach über eine Wildtierpassage geführt. Zudem wurden spezifische Strukturen zur Förderung von Amphibien und Reptilien integriert. Innerhalb des Perimeters wurden ergänzende Habitatstrukturen geschaffen, welche die ökologische Wirksamkeit zusätzlich erhöhen.

**Welche weiteren Projekte sind im Kanton Schwyz aktuell?**
Projekte, die Wildtierkorridore tangieren, müssen deren Anforderungen berücksichtigen. Dazu gehören Revitalisierungsvorhaben an Gewässern, etwa an der Muota in Ingenbohl, oder Strassenprojekte wie der Ausbau der Hauptstrasse Wangen-Tuggen. Generell werden Wildtieranliegen heute in der Infrastrukturplanung stärker berücksichtigt als früher.

**Können Sie das zweitgenannte Beispiel weiter ausführen?**
Der Korridor SZ 11 / SG 27 (Wägital-Buechberg-Kaltbrunn) in der Ausserschwyz gilt als weitgehend unterbrochen und wird von mehreren Verkehrsträgern durchschnitten. Die Sanierung ist ab 2026 geplant und wird mehrere Jahre andauern. Eine zentrale Massnahme ist die geplante Überführung über die A3, deren Realisierung in der Zuständigkeit des ASTRA liegt. Der Kanton bereitet die flankierenden Massnahmen so vor, dass der Korridor zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme der Überführung bereits funktionsfähig ist. Zielkonflikte bestehen insbesondere aufgrund der intensiven Landnutzung, des Siedlungsdrucks sowie der zahlreichen Verkehrsachsen. Die Umsetzung erfordert eine enge Koordination der beteiligten Behörden und Interessengruppen.

**Welche Faktoren sind beim Bau von Wildtierpassagen zentral?**
Zu den wesentlichen Faktoren gehören die Lage an tatsächlichen Wildwechseln, eine ausreichende Breite und passende Vegetationsgestaltung, geringe Störfaktoren wie Licht und Lärm, die Anbindung an benachbarte Habitate sowie geeignete Leitstrukturen. Der Abbau bestehender Barrieren, etwa in Form von Zäunen, ist ebenfalls erforderlich.

**Welche Bauform ist wirksamer – Über- oder Unterführungen?**
In vielen Fällen werden Überführungen von Wildtieren besser angenommen, insbesondere von grossen Huftieren, da sie eine natürlichere Gestaltung zulassen. Welche Bauform geeignet ist, hängt jedoch stark von den lokalen Gegebenheiten ab. Unterführungen oder Bachdurchlässe können für kleinere Arten sehr wirkungsvoll sein. Monitoringdaten aus dem Kanton Schwyz zeigen, dass auch Hirsche Unterführungen nutzen.

**Welche Rolle übernimmt die Jagdverwaltung des Kantons Schwyz?**
Die Jagdverwaltung, beziehungsweise die Wildhut stellt lokale Fachkenntnisse zu Wild wechseln und Populationsdynamiken bereit, bringt praxisorientierte Empfehlungen ein, wirkt bei der Standort- und Ausgestaltungsplanung mit, koordiniert mit Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern und unterstützt das Monitoring. Sie ist damit eine zentrale fachliche Instanz im gesamten Planungs-, Umsetzungs- und Kontrollprozess.

**Was schätzen Sie an ihrem Job besonders?**
Ich schätze besonders die Vielfalt und die Verbindung von Fachwissen und praktischer Umsetzung. Ich befasse mich mit ganz unterschiedlichen Themen – von Wildtierkorridoren und Lebensräumen über die Dokumentation von Wildtierpopulationen bis hin zu Fragen rund um Jagd, Management und Monitoring. Wir entwickeln nicht nur Konzepte und Strategien, sondern sehen konkret, wie Massnahmen umgesetzt werden und wie Wildtiere darauf reagieren. Man sammelt ständig neue Erkenntnisse, sei es durch Monitoringdaten oder durch den direkten Austausch mit der Wildhut. Dadurch bleibt der Alltag dynamisch, und man lernt ständig dazu.

**Liebe Frau Braun, wir danken Ihnen herzlich für das spannende Interview und wünschen Ihnen alles Gute für die Zukunft.**

ELIANE HIRT